

LOKAL

report

Die Fußmühle kappert wieder

Als das Wasser lief und las Mahlen funktionierte, kam bei den Gösenrother Mühlenfreunden Freude auf. Umfangreich waren die Arbeiten an dem Technik-Denkmal. An diesem Wochenende soll denn auch kräftig gefeiert werden.

Text und Fotos: Hermann Mosel

Geschichte soll lebendig werden

Zahn der Zeit nagte gewaltig an der Gösenrother Mühle – Jetzt wurde Rad liebevoll restauriert – Großes Fest am Wochenende

Es ist geschafft, die Gösenrother Fußmühle klappert wieder. Emsig werkten in den vergangenen Tagen die „Mühlenfreunde“, um noch rechtzeitig vor dem 3./4. September ihre Mühle wieder in Schuss zu kriegen. An diesem Wochenende soll das wieder hergestellte Kleinod der Öffentlichkeit mit einem Mühlenfest präsentiert werden.

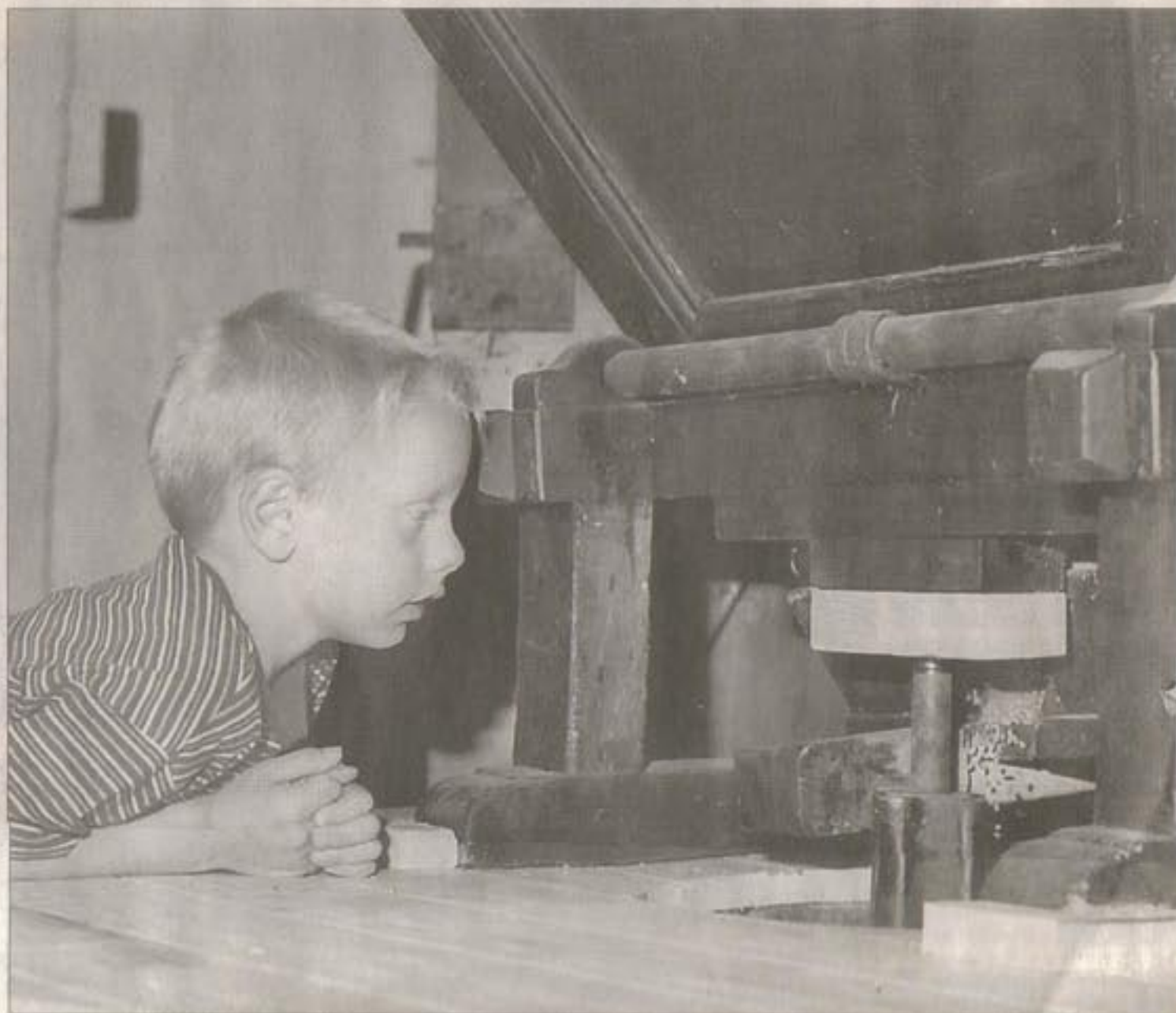
GÖSENROTH. Etlliche Mühlen klapperten einst am Idarbach, wo die Bewohner der Dörfer Hochscheid, Horbruch, Krummenau, Lauferweiler, Gösenroth und Weitersbach dessen Wasserkraft nutzten. Wann am Standort der Fußmühle erstmals Getreide gemahlen wurde, lässt sich derzeit nur spekulativ beantworten. Offen bleibt, ob dies schon im Jahr 1367 der Fall war, als „Gossenroth“ erstmals urkundlich Erwähnung findet. Viele der ehemals stolzen Mühlen im Idarbachtal sind verfallen, nachdem elektrischer Strom die Mühlen vom Standort Bach unabhängig machte und die junge Bundesrepublik Prämien für die Stilllegung der früheren Kraftmaschinen zahlte.

Pläne für die Zukunft

Andere erfuhren eine neue Nutzung, als idyllisch gelegenes Wochenendhäuschen oder gar als schmuckes Lokal. Auch der Gösenrother Fußmühle drohte das Aus. 1949 wurde die Gesellschaftsmühle auf einem Vorgängergebäude neu aufgebaut. Ein Gösenrother Schmied namens Schmidt schweißte dafür das Mühlrad. Nur bis Anfang der 60er Jahre blieb die Mühle in Betrieb, wurde dann aber nicht mehr gebraucht. Der Zahn der Zeit hatte schon deutliche Spuren hinterlassen, als 1981 eine AB-Maßnahme dem weiteren Verfall des Gebäudes zeitweilig Einhalt gebot.

Vor einigen Jahren brach nun aber das Mühlrad, das Symbol einer Mühle schlechthin, in sich zusammen. Ein Zustand, den Albert Echternacht nicht akzeptieren wollte. Im vergangenen Winter suchte er Mitstreiter und gründete mit ihnen zusammen die „Mühlenfreunde Gösenroth“, deren erklärtes Ziel es ist, die Mühle in einen funktionsfähigen Zustand zu bringen und zukünftig der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. So kann sich Echternacht gut vorstellen, Schulklassen die Funktionsweise der Mühle vorzustellen.

Also wurde das Gebäude von Grund auf renoviert, das Dach neu eingedeckt, das Wehr erneuert, der verlandete Mühlendeich frei geschaufelt und ein neues Wasserrad gefertigt. Auch nach dem Mühlenfest werden sich die Mühlenfreunde nicht über Langeweile beklagen können. Für die nächste Zeit steht schon die Sanierung des Kamrades auf dem Arbeitsplan. Die Herstellung eines neuen Mühlrades wurde ver-



Da gibt es eine Menge zu bestaunen: Der sechsjährige Robin ist fasziniert von der uralten Technik.

trauensvoll in die Hände des Mühlen- und Speicherbaubetriebes Vankorb aus dem benachbarten Lauferweiler ge-

legt. Bereits seit dem 18. Jahrhundert, mittlerweile in der sechsten Generation, ist das Unternehmen als Mühlenbaubetrieb tätig. Schon 1909 wurden in Lauferweiler eiserne Wasserräder gebaut, damals ein innovativer

Schritt in die Zukunft. Seine Urahnen, so der Firmenchef Alfred Vankorb, seien als erfahrene Mühlenbauer einst aus Holland gekommen. Vankorb verbindet heute bei seiner Tätigkeit das seit Generationen überlieferte Know-how mit den Segnungen moderner Technik: Die Planungen laufen am PC, wo der Firmenchef sich das Resultat aus allen erdenklichen Perspektiven anschauen kann. Die handwerkliche Ausführung im Betrieb übernahm Sebastian Tatsch. Der erfahrene Geselle aus Gösenroth schweißte in seiner Freizeit das stattliche Rad zusammen.

Schritt in die Zukunft. Seine Urahnen, so der Firmenchef Alfred Vankorb, seien als erfahrene Mühlenbauer einst aus Holland gekommen. Vankorb verbindet heute bei seiner Tätigkeit das seit Generationen überlieferte Know-how mit den Segnungen moderner Technik: Die Planungen laufen am PC, wo der Firmenchef sich das Resultat aus allen erdenklichen Perspektiven anschauen kann. Die handwerkliche Ausführung im Betrieb übernahm Sebastian Tatsch. Der erfahrene Geselle aus Gösenroth schweißte in seiner Freizeit das stattliche Rad zusammen.

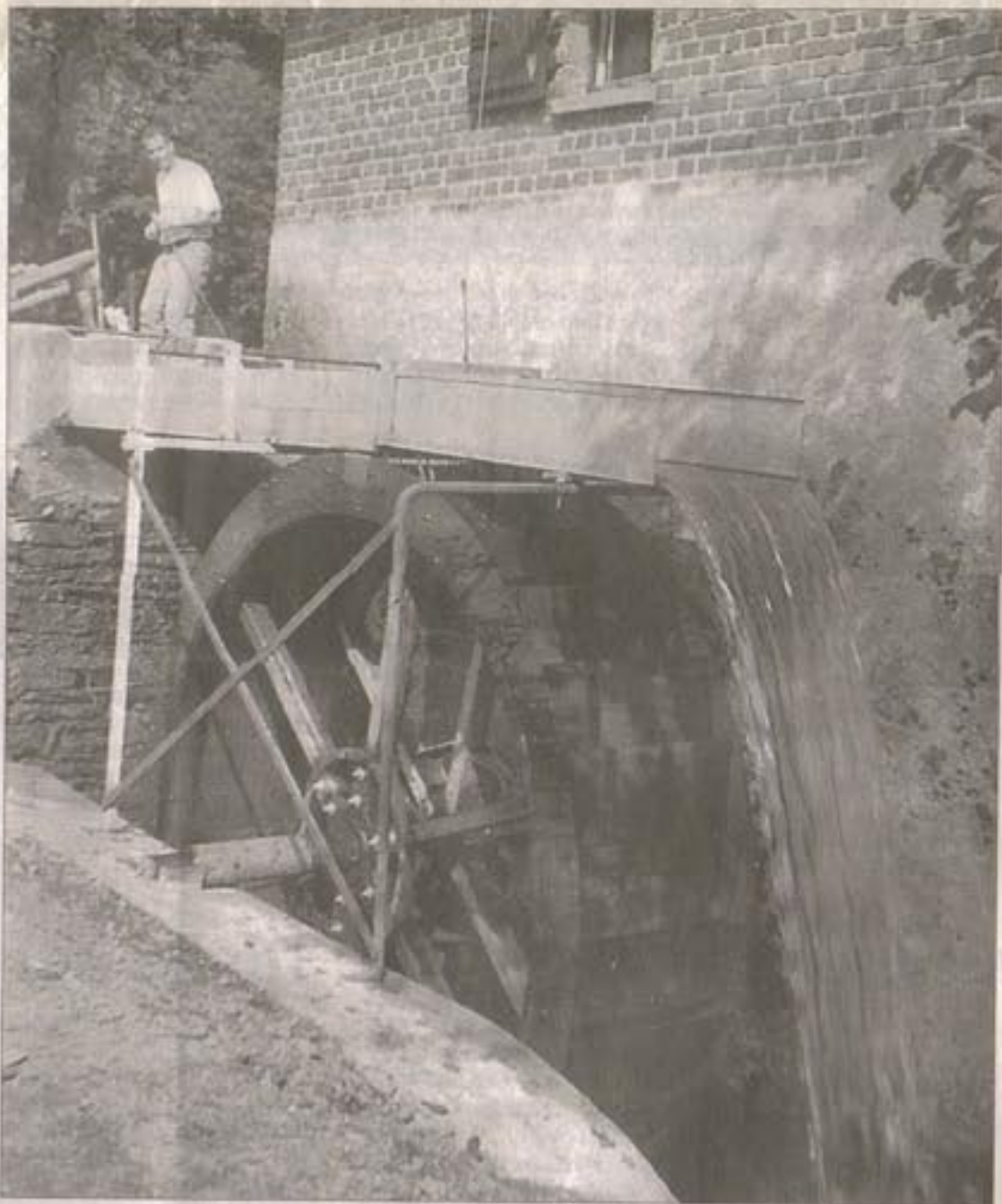
Viel Herzblut...

„Viele helfen mit, die Mühle wieder fit zu machen“ – und dies sei eben sein Beitrag dazu, begründet Tatsch sein großes Engagement. Obwohl die Restaurierung alter Wassermühlen nur einen kleinen Teil der Produktionspalette bei Vankorb ausmacht, merkt man im Gespräch mit dem Firmenchef, dass hieran doch viel Herzblut hängt. Mit großem Stolz verweist er auf entsprechende Referenzen aus diesem Bereich.

So wurden im Hunsrück die Mühle in Niederkumbd und die Bergmühle in Horbruch von Vankorb restauriert. Selbst im luxemburgischen Munshausen wurde eine Museumsmühle vollständig von den Lauferweiler „Mühlärzten“ wieder aufgebaut. Neben der Gösenrother Mühle arbeitet Vankorb derzeit auch an Mühlen in Schifferstadt und Völklingen.



Nach dem Einbau des neuen Rades musste noch der Zulauf auf das Rad reguliert werden.



Ein bewegender Moment, wenn das Wasser wieder hinab ins Eishaus plätschert.

Im Detail

Das Festprogramm an der Mühle

Samstag, 3. September: 18 Uhr Fassanstich und „Wasser auf die Mühle“, 20 Uhr Unterhaltung mit Livemusik.
Sonntag, 4. September: 10 Uhr „Der Müller zeigt die Mühle“ (Demonstration des Mahlvorganges, Getreidemahlen und Schrotten), 11 Uhr Frühstück und Unterhaltung mit Plätschkapp-Jürgen, 12 Uhr Mittagessen mit „Mühlenschwenkbraten“, 14 Uhr Begrüßung der Gäste, Grußworte, Mühlenlieder mit dem Kirchenchor Gösenroth, Vorstellung des Buches „Das Dorf Gösenroth – ein Stück Heimat“, anschließend Kaffee und Kuchen, abends fröhlicher Ausklang.